

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Gmünd bei der Expedition  
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Gmünd und  
Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

(Vormals Remsthal-Bote.)

Einschreibungsgebühr für die  
einpaltige Zeile 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.).  
Deutere Einschreibungen nach  
besonderer Uebereinkunft.  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 147.

Auflage 1500.

Freitag, 2. August 1867.

### Verfügungen der Bezirksbehörden.

**G m ü n d.** **An die Schultheißenämter.** Dieselben werden angewiesen, binnen acht Tagen den Stand der Beibehaltung der **A u s f a n d e** pro 1865-66 bei denjenigen Cassen hieher anzuzeigen, für welche Rechnungen pro ult. Juni 1866 zu stellen wären.

Den 31. Juli 1867.

**Königl. Oberamt.  
Holland.**

**G m ü n d.** **Färbermeister Joh. Fr. Ruoff** von Eschach ist als Agent der Frankfurter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ für den Oberamtsbezirk Gmünd bestätigt worden.

Den 30. Juli 1867.

**K. Oberamt.  
Holland.**

### Neueste Posten.

**Tübingen, 30. Juli.** Heute starb dahier der gewesene Märzminister Dr. Paul Pfizer, der bekannte Verfasser des „Briefwechsels“ zweier Deutschen.

**München, 31. Juli.** Fürst Hohenlohe hat Württemberg, Baden und Hessen aufmerksam machen lassen, daß die in der Stuttgarter Uebereinkunft verabredete süddeutsche Militärconferenz in Kurzem zusammentreten müsse. Dieselbe wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Septembers beginnen, doch ist darüber noch nichts bestimmtes festgesetzt. — Der Barth'sche Wehrgefechtswurf wird von der Regierung in Betracht genommen.

**Berlin, 31. Juli.** Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ ist ermächtigt, zu erklären, daß Freiherr v. Savigny den Staatsdienst nicht verlassen wird. Derselbe konnte nur wegen sachlicher Meinungsverschiedenheit die Mitwirkung der Bundesraths-

### Unterhaltendes.

#### Die Frau Professorin.

Homöopete von Otto Girubt.

„Herr, ziehen Sie doch endlich Ihre miserablen Beine zurück!“  
„Wenn meine Beine miserabel sind, können sie Ihnen nur Mitleid einflößen, aber keinen Groll. Also sind sie nicht miserabel.“

„So behalten Sie Ihre außerordentlichen Extremitäten bei sich!“  
Alle Insassen des Eisenbahn-Waggon, in welchem diese ungewöhnliche Unterhaltung sich urplötzlich laut entspann, wandten die Augen nach den beiden Disputanten, die bisher tiefschweigend in einer Ecke einander gegenübergeessen hatten.

Der junge Mann, der die keifende Aufforderung des älteren mit philosophischer Ruhe zurückgewiesen, ließ sich auch durch den aus Grobheit in ironische Höflichkeit umschlagenden Ton seines Gegners nicht den Gleichmuth rauben, sondern verfehlte ebenso kaltblütig, wie zuvor: „Wenn ich meine Gliedmaßen abschneiden und dem Gepäckwagen überliefern könnte, würde ich's einem so lebenswürdigen Reisegefährten zu Gefallen mit Vergnügen thun.“

Die laufenden Zuhörer beiderlei Geschlechts lüchelten verstoßen; der kleine, etwas schiefgewachsene Herr aber, dem die Antwort galt, rückte zornig die blaue Brille und kniff die schmalen Lippen ein: „Der Jugend fehlt heutzutage alle Pietät!“

Seiner scharfen, spitzen Stimme erwiderte das angenehmere Organ des Andern: „Ich weiß nicht, ob die Eigenschaft spärlichen Haarwuchses allein schon den Anspruch auf Pietät begründen kann.“

arbeiten nicht übernehmen. — Die „Prov.-Corresp.“ theilt mit, daß die Beantwortung der dänischen Note nach Rückkehr des Grafen Bismarck unverzüglich erfolgen werde. Die Reichstagswahlen werden nicht vor dem 24. August c. stattfinden.

**Berlin, 31. Juli.** Aus Mährisch-Ostrau, 29. Juli, geht hier die Nachricht ein, daß sich in der v. Rothschilb'schen Steinkohlengrube „Tiefbau“ ein schlagendes Wetter entzündet hat. Es waren 100 Arbeiter in der Grube, wovon 50 theils gräßlich verkrüppelt und 20 todt herausgeholt worden sind. Die Rettungsversuche sind schwierig, doch werden sie eifrig fortgesetzt.

**Wien, 31. Juli.** Heute Morgens ist der Sultan mittelst Dampfschiffs nach Pesth abgereist. Der Kaiser und der Sultan führen in offenem Wagen bis zum Landungsplatz, wo sie sich in herzlicher Weise verabschiedeten.

Nach neuesten Nachrichten kommt Kaiser **N a p o l e o n** am 7. August nach **Salzburg.**

**Petersburg, 30. Juli.** Der Kaiser reiste heute Nachmittag über Moskau, woselbst mehrtägiger Aufenthalt, nach der Krim.

Gestorben zu **Gmünd** den 30. Juli Mittags 12 Uhr: **Joh. Georg Rapp** Dekonom, Ehegatte der f. Kath. geb. Weil, 83 Jahre alt, an Nachlaß der Natur. — Den 31. Juli Mittags 11 Uhr: **Christian Arnold**, Goldarbeiter, Ehegatte der Margaretha geb. Urbon, 69 Jahre alt, an Brustwassersucht. Beerdigung. Freitag 2 Uhr. Trauerhaus Spital.

**Stuttgart, 31. Juli.** In Sachen der Gründung eines Fonds für Unterstützung verunglückter Feuerwehr-Männer und für Hebung der Löschanstalten hat Ende voriger Woche die erste Zusammenkunft stattgefunden, zu welcher von Seiten der Feuer-Versicherungs-Anstalten neben der württ. Gebäude-Brandversicherung-Anstalt und der württ. Privat-Feuerversicherung-Gesellschaft die Vertreter derjenigen beiden auswärtigen Feuer-Versicherungs-Anstalten geladen waren, welche das größte Ver-

„Junger Mensch,“ eiferte der dadurch noch höher Gereizte, „ich habe mein Haar durch anstrengende Studien verloren!“

„Wer die Studien anstrengend nennt,“ fiel Jener ein, „offenbart die langsame Fassungskraft seines Gehirns. Ich, dessen Jahre Sie zu unterschätzen scheinen, mein Herr, habe an den Studien immer nur Freude und Behagen gefunden.“

„Wer sind Sie denn?“ fuhr der Brillenträger unbesonnen heraus.

„Das kann ihnen genau so gleichgiltig sein, wie mir's ist, wer Sie sind!“

Das unterdrückte Lachen des Auditoriums ward lauter. Der kleine Herr zitterte vor Erbitterung, seine blassen, hohlen Wangen durchzuckte heftiges Muskelzittern. Unter den dunklen Gläsern hervor schoß er einen giftigen Blick auf den unerhörlichen Widersacher und brach das Gesecht ab, da er wohl fühlte, daß er mit ungleichen Waffen kämpfte und zum Gegenstand heimlicher Schandenfreude für die übrigen Passagiere wurde. Der junge Mann setzte gleichfalls „den Hahn in Ruh“ und zog jetzt aus freien Stücken rücksichtsvoll seine Füße so weit unter die Bank, wie es möglich war, um sein reizendes Vis-à-vis nicht mehr durch das ausgestreckte Piedestal zu geniren. Böser Wille war es keineswegs vor ihm gewesen, daß er mit seinen Stiefelspitzen jenseits ein Unterkommen gesucht; er hatte nur eine nachlässige Körperhaltung angenommen, weil seine Gedanken dem Zuge, mit dem er fuhr, weit vorausflogen; er übersah seine augenblickliche Umgebung ganz und gar und beschäftigte lediglich sich mit dem Ziel seiner Reise.

Auf dies Ziel hatte ein Brief Beziehung, den er jetzt nach



sicherungskapital im Lande repräsentiren. Ueber das Ergebnis der Conferenz können wir vorläufig mittheilen, daß der zu Grunde liegende Gedanke auf Seiten der Vertreter der betreffenden Anstalten bereitwillige Aufnahme gefunden hat, und daß damit Aussicht gegeben ist, daß derselbe seiner Verwirklichung werde entgegengeführt werden können. Wir hoffen, daß hiedurch, und insbesondere durch Gründung eines Unterstützungsfonds eine wesentliche Lücke in unserem Feuerlöschwesen werde ausgefüllt werden.

Wir vernehmen, daß dem Vorstande der archäologischen Sammlung in Tübingen zum Behufe von außerordentlichen Anschaffungen von Gypsabgüssen antiker Skulpturwerke ein außerordentlicher Credit von 1000 fl. zur Verfügung gestellt worden ist.

Zum Besuche der Semestral-Ausstellung von Zeichnungs- und Modellirarbeiten im K. Polytechnikum einzuladen, wäre vergeblich. Bis unsere Zeilen an die Leser gelangen, ist die nur zwei Tage dauernde Ausstellung geschlossen. Und doch ist die Ausstellung eines großen und aufmerksamen Besuches werth. Wer an die Formen unserer Universität gewöhnt ist, wird mit Bewunderung, ein paar galonirte Männer sehen, die den Dienst als Bedellen versehen und den Portiers eines großen Hotels gleichen. Im Festsale sind die Vorbereitungen zum Schlusse getroffen. Besonderes Interesse erregen die praktischen Reistühle mit den Aufschlag-Pulten. Schon hier hat man Gelegenheit, mit dem Lehrpersonal näher Bekanntschaft zu machen, man findet auf deren Pulten bisweilen, von junger Künstlerhand versucht, den Kopf eines Professors als Freihandzeichnung. Die Ausstellung selbst bietet des Interessanten sehr viel; insbesondere ist es die Abtheilung für Freihandzeichnen und Modelliren, sowie die Abtheilung für Entwürfe und Perspektive, die jeden Besucher ansprechen mußte. Ebenso wenig als einige wenige heiße Tage einen warmen Sommer machen, ebenso wenig möchten wir die Leistungen der technischen Hochschule nach einigen besonders hervorragenden Arbeiten beurtheilen. Was angenehm auffiel, war der solide respectable Durchschnitt der Leistungen. Er zeugt von einem sehr lobenswerthen wissenschaftlichen und künstlerischen Streben und ist der schönste Dank, den die Anstalt für die großartigen Mittel abstatten kann, die ihr von König und Land in so liberaler Weise zur Verfügung gestellt werden.

Bekanntlich ist für jeden Fuhrmann die Straße von Heslach nach Kaltenthal ein Gegenstand häufiger Beschwerden. Der Grund ihres minder befriedigenden Zustandes liegt wesentlich darin, daß die Straße zu tief gelegt und in Folge hievon stets feuchter ist, als für einen guten Zustand der Straße zuträglich ist. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, ist neuerdings die Einleitung getroffen worden, daß die Straße durch starke Beschotterung erhöht und daß das bisher verwendete Material durch eine Basaltdecke künftig den Witterungseinflüssen und der Zerfetzung weniger zugänglich gemacht wird. Leider ist der für den Straßen-

bau als ein so zweckmäßiges Material erkannte Basalt für uns etwas schwierig zu beschaffen.

Der Zuzug von vornehmen und reichen Familien dauert hier fort. Am Montag wurde an eine solche das prächtige Brenner'sche Haus in der Olgastraße verkauft. Der Käufer kam von Frankfurt hierher in der Absicht, ein palastartiges Gebäude, jedenfalls mit Garten zu kaufen. Bei dem Brenner'schen Hause ist außer einem Garten mit sehr schöner Aussicht, noch ein Bauplatz, der zum Garten geschlagen werden kann, und ein Weinberg von ziemlich beträchtlicher Ausdehnung. Der Käufer hat den geforderten Preis von 88.000 fl. alsbald gewährt und daran nur die Bedingung geknüpft, daß das Gebäude bis ersten Oktober geräumt sein müsse. Auch die beiden Herrn Verwalter Feil gehörigen Hotels in der Neckarstraße, deren eines die französische Gesandtschaft längere Jahre inne gehabt und in deren anderem die englische Gesandtschaft heute noch ihren Sitz hat, sind zu guten Preisen in die Hände von reichen Privaten übergegangen.

**Stuttgart, 31. Juli.** Wir erfahren, daß die auf der Weltausstellung zu Paris mit dem ersten Preise gekrönte kais. österr. Militärmusik in einigen Tagen hier eintreffen und im Hotel Hermann in Cannstatt eine große Aufführung geben wird. — Heute Vormittag kamen mit einer Droschke ein Unterarzt und 4 Soldaten am Bahnhofe angefahren. Dieselben sahen frisch und wohlgenuth aus; beim Aussteigen jedoch, wobei sie einige Krücken gebrauchten, gewahrte man, daß dieselben invalid sind, welche behufs einer Nachkur nach Wildbad reisen.

**Stuttgart, 31. Juli.** Kommenden Freitag und Samstag findet die vierte Versammlung der deutschen Turnlehrer dahier statt. Die Verhandlungen dürften namentlich für uns Württemberger mehrfaches Interesse darbieten, da es sich hiebei namentlich auch um eine nähere Beleuchtung des bei uns eingeführten Jäger'schen Systems handeln wird, indem Dr. M. Klotz von Dresden drei Einwände gegen die Grundsätze und Einzelheiten der württembergischen Turnordnung angekündigt hat. Ebenso dürfte das Artstielrecht der Berliner Turnwehr, das von Turnanstaltsvorsteher Kluge aus Berlin dargestellt und kurz erläutert werden wird, manches Interesse darbieten. Am Donnerstag Abends findet Empfang der fremden Gäste durch das hiesige Localkomitee und musikalische Unterhaltung im Niederfranzgarten statt.

**Stuttgart, 31. Juli.** Wie die B.-Z. berichtet, hatte in den drei Monaten April, Mai und Juni der Ausführhandel Württembergs nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas laut den bei dem hiesigen amerikanischen Konsulate vorliegenden Notizen einen Werth von 500,000 fl. in runder Summe.

**Wiesbaden, 30. Juli.** Am 2 Uhr 45 Minuten traf der König hier ein und wurde im Bahnhofe vom Gemeinderath, den Regierungs- und Militärbehörden empfangen. Er hielt zu

beendigter Conversation zum dritten Mal aus der Brusttasche nahm und entfaltete. Die Mitreisenden murmelten Einer dem Andern ihr Beobachten zu, daß er von dem kleinen Herrn keine Notiz weiter nahm; sie hätten die Debatte gern länger verfolgt.

Der Brief, den der junge Mann wieder und immer wieder las, wobei er öfters vor sich hinlächelte, enthielt, von Frauenhand geschrieben, die einladenden Worte:

„Mein lieber Favorit!

Ihre alte Großsultanin ruft. Endlich ist Lulu zu ihrer Schwester zurückgekehrt. Morgen bekommen Sie diese Nachricht; sind Sie frei, so fahren Sie übermorgen mit dem Frühzug ab; dann treffen Sie Mittag ein und machen Sie mir wie von ungefähr Ihren Besuch. Lulu wird zum Kaffee bei mir sein. Mein murrender Alter erklärt mein Vorhaben zwar für eine Narrheit, aber der Brummbar liest dann gerade in der Universität sein Colleg, während Sie Ihre zukünftige Herzallerliebste bei mir finden, und ich habe mir's nun einmal in den Kopf gesetzt, aus Ihnen Beiden ein Paar zu machen; denn Sie sind für einander wie geboren. Ein Mann, ein Wort! Daran mahnt' ich Sie, wenn gleich Sie mir das Versprechen, meiner Einladung zu folgen, damals nur in der Weinlaune gegeben. Wenn Männer beim Glase sich entzweien und sich nachher in nüchternem Zustande mit Degen und Pistolen zu Leibe gehen, so kann auch einmal einer in der Nüchternheit zur Brautschau reisen, wie er in der Seligkeit gelobt. Ausflüchte und Entschuldigungen Ihrerseits würden mich an der guten Meinung, die ich von Ihnen genommen, irre machen. Sie fallen in die ewige Ungnade, wenn Sie ausbleiben. Ihr Herz haben Sie seit unserer Trennung hoffentlich wohlverschlossen gehalten. Findet Lulu's Erscheinung und

Wesen nicht Ihren Beifall, so hat die Sache rasch ein Ende und ich suche Sie, sich für den Zeit- und Kostenverlust durch einige Mutterfläschchen, die ich reservirt, zu entschädigen. Daß Sie einem Mädchen, wie Lulu, gefallen müssen, wiederhole ich Ihnen als alte Kellnerin ohne Schmeichelei. Ich handle hier überdies ja ja ohne eignes Interesse — denn meine einzige Tochter ist längst versorgt und mit ihrem Mann zur Zeit auf Reisen, während ich ihre Kinder verhätschelt — aber ich würde mir lebenslang im Stillen Etwas darauf zu Gute thun, wenn mir's gelänge, zwei treffliche Menschen, die leider bisher an verschiedenen Orten gelebt, so daß sie sich nicht kennen lernen konnten, dauernd zusammenzuführen. Also ich erwarte Sie am Sonnabend. Hier haben Sie meine Hand zum Kuß!

Ihre

wohlflectionirte

Professorshälfte Rosalie Prinz.“

„Postscriptum — da es doch einmal ohne dieses in keinem Frauenbriefe abgeht. Lulu's Schwager kehrt in diesen Tagen von der Mineralogen-Versammlung heim. Ist er Sonnabend schon hier, so richt ich's ein, daß er mit seiner Frau am Abend zu uns kommt und seine Schwägerin abholt. Dann haben Sie die ganze Verwandtschaft in einem Neg. Professor Nierenstein kann trotz seiner Kränklichkeit und Nervosität in Gesellschaft ganz charmant sein. Er bedarf nur einer Anregung, um heiter gestimmt zu werden, und daran werden Sie es nicht fehlen lassen. Bringen Sie dieselbe Frische und den Humor mit, der an jenem Abend aus Ihnen sprudelte, als ich Sie zum ersten Mal sah, so müssen Sie bei allen Gliedern der mir so werthen Familie reüssiren. Wonach sich zu richten! Die Obige.“

(Fortsetzung folgt)



Pferde seinen Einzug in die Stadt, wo ihm an der beim Beginn der Wilhelmsstraße erbauten Ehrenpforte ein Lorbeerkranz und Gebüsch überreicht wurde, während ihm auf dem Zuge durch die Straße aus allen Fenstern Bouquets zugeworfen wurden. An seiner Seite ritt der Regierungspräsident von Dieß, hinter ihm folgte die Generalität. Nachdem er in der Wilhelms-Allee die dort aufgestellten Truppen inspiciert hatte, hielt er um 3 Uhr 30 Minuten seinen Einzug ins Schloß und wurde auf dem ganzen Wege mit jubelndem Zuruf begrüßt. Die Stadt ist festlich mit deutschen, nassauischen, Bundes- und Stadtfarben geschmückt.

Nach einem Telegramme der **Sessischen „Morgenzeitung“** vom 30 Juli ertheilte der König dem Oberbürgermeister Nebelthau die Versicherung: die Maßregel in Betreff der Staatsfahrgeld-Angelegenheit sei sistirt, eine neue Untersuchung angeordnet und die Ansprüche des Landes würden ihre vollste Würdigung finden.

**Bonn, 30. Juli.** Die in Folge des Duellwesens eingetretenen Todesfälle nehmen unter der hiesigen studirenden Jugend in schreckenerregender Weise überhand. Drei hoffnungsvolle Jünglinge sind nun im Laufe weniger Monate ihren Duellwunden erlegen, Karl Röder aus Mainz, Konrad Koser aus Treis und H. J. Schäffer aus Bonn, letzterer im Laufe des gestrigen Tags, nachdem er seit etwa vier Wochen zwischen Leben und Tod geschwebt.

Von den französischen wie von der preussischen offiziellen Blättern wird mit Bestimmtheit versichert, daß ein Conflict zwischen den beiden Staaten nicht drohe und ein Krieg nicht zu befürchten sei. Letzteres glauben wir gerne, da es gar zu auffallend und frevelhaft wäre, jetzt schon wieder die Welt mit den Calamitäten des Kriegs und seiner unausbleiblichen Folgen heimzusuchen. — Aber eine Bedeutung haben diese fortdauernd sich erhaltenden Nachrichten von Reibereien zwischen Frankreich und Preußen; nämlich Preußen zu warnen, mit seiner Vergewaltigung Deutschlands nicht weiter vorzugehen; an Süddeutschland aber enthalten sie die Mahnung, sich nicht gar zu fest mit Preußen einzulassen, da Frankreich keine weiteren Eroberungen Preußens zugeben will.

Der **Sultan** wird den Boden seines Heimatlandes unter ungünstigen Auspicien betreten. Die orientalische Frage zieht wieder drohend herauf, und die officiösen Blätter prophezeien bereits den nahen Eintritt einer Krisis. Griechischen Nachrichten zufolge sollen die Siege Omer Paschas auf Kandia sich auf ein sehr bescheidenes Maß reduciren, die Insurgenten noch immer im Besitze der strategischen Hauptpunkte der Sphakia sich befinden, in der Osthälfte der Insel sogar offensiv vorgegangen und die Türken bis nach Kanea zurückgedrängt haben. Die türkischen Truppen sollen auf der Insel sich starke Grausamkeiten gegen die Familien der Landbewohner zu Schulden kommen lassen und dadurch den Consuln von England, Frankreich, Italien und Rußland Veranlassung gegeben haben, sich in gleichlautenden Telegrammen an die bezüglichen Regierungen zu wenden und die Vermittelung der Mächte nachgesucht haben zur Einstellung der Feindseligkeiten auf der Insel, da die osmanischen Behörden weder die Unterwerfung der letzteren zu vollenden noch die Zucht unter den Truppen aufrecht zu erhalten im Stande seien. Man meint, daß diesmal eine bewaffnete Einmischung der Mächte kaum zu umgehen sein dürfte, falls die Pforte auf ihrer Weigerung, die freundschaftlichen Vermittlungsversuche des Auslandes sich gefallen zu lassen, beharren sollte. Da diese Mittheilungen wesentlich auf den Angaben hellenischer Quellen beruhen, so dürfte ihre weitere Bestätigung immer noch abzuwarten bleiben.

Es bestätigt sich vollkommen, daß der französische Gefandte **Dano** (den die Pariser Offiziösen bereits in Veracruz sich einschiffen ließen) gefangen in **Mexiko** zurückgehalten wird. Wie der Messager franco-american meldet, ist derselbe am 27. Juni

benachrichtigt worden, er dürfe unter keinem Vorwand das Land verlassen. Mexiko habe mit Frankreich wegen dessen Einmischung und des Schadens, den diese an Menschenleben und Eigenthum dem Lande zugefügt, abzurechnen. Die mexikanische Regierung werde also, wenn ihr nicht sofort Genugthuung und Entschädigung zu Theil werde, alles Besizthum französischer Staatsangehörigen in Mexiko mit Beschlagnahme belegen. Bis dahin werde Dano gefangen bleiben.

Der Korrespondent der **New-York Times** schreibt in seinem letzten Bericht aus Mexiko über das Auftreten der Liberalen: Die von den Republikanern seit ihrem Siege bei Queretaro verfolgte Politik war Blut, Blut und wiederum Blut. Hinrichtungen, Einkerkierungen und Erpressungen sind die Zeichen, womit das Morgenroth der neuen Aera über Mexiko aufgegangen. Achzehnhundert Menschen, die die Waffen getragen, Ausländer wie Eingeborene sind in Queretaro seit der Kapitulation erschossen worden, und noch ist kein Morgen angebrochen und kein Tag vorübergegangen, an dem nicht auf irgend einem öffentlichen Platze die Gewehre knallten. Wenn wir diese Schüsse hören, wissen wir, daß wieder einige unglückliche Franzosen, Deutsche oder Mexikaner ohne Gericht und ohne Verurtheilung dem Tode geweiht worden sind. So viel steht fest, kein Ausländer kann hier leben. Die Verfolgungen gegen Alle, Amerikaner mit einbegriffen, haben in allem Ernste begonnen. Den fremden Vertretern wurde angedeutet, das Land zu verlassen, man brauche sie nicht.

### Handels- und Börsennachrichten.

**Gmünd.** Preise auf dem Wochenmarkt vom 31. Juli. 1 Pfund Käsebutter 28 kr., gew. Butter 22—26 kr., 1 Pfund Schmalz 28 kr., 3 Stück Eier 4 kr., 5 Stück Eier 8 kr., 1 Ente 24—30 kr., 1 Pfd. Kartoffeln 2 kr., 2 Pfd. 3 kr.

**Sersbruck, 24. Juli.** (Hopfen.) Die heftigen Winde, welche wir am 19. und 20. d. M. hatten, haben im Allgemeinen nicht den Schaden verursacht, den wir nach der Stärke derselben im Anfang befürchten mußten; zudem haben wir seitdem wieder so günstige Witterung, daß wir der Entwicklung unserer Hopfen mit den besten Hoffnungen entgegensehen dürfen.

**Saar, 22. Juli.** (Hopfen.) Seit meinem letzten Berichte vom 22. d. M. haben die hier anhaltenden großen Stürme bis vor zwei Tagen in unseren Hopfenplantagen mehrseitig merklichen Schaden verursacht, indem sie die Pflanzungen nicht nur allein im hohen Grade zerzert und bis zur Unansehnlichkeit gepeitscht, sondern auch massenhaft Stangen geworfen und ganze Zweige mit Blüthen herabgerissen haben. Nach der heutigen Anschauung unserer Hopfengärten gegen solche vor 8 Tagen lassen sich unsere angehofften glänzenden Ernteresultate nicht so günstig, wie damals anzunehmen war, in Aussicht stellen.

**Mürnberg, 30. Juli.** (Hopfenbericht.) Nach allen bis heute eingegangenen Berichten haben die Hopfenpflanzungen in den letzten Tagen keine erfreulichen Fortschritte gemacht; die kühlen Nächte hemmen das Wachsthum und wirken nicht vortheilhaft auf die Blüthen und Dolben-Entwickelungen, was von der gestrigen kalten Nacht besonders zu vermuthen ist. Dennoch wird die Ernte des Continents eine reichlichere werden als die vorjährige, in Bayern und Böhmen in Qualität und Quantität eine bessere als die der beiden Vorjahre. Die Nachrichten aus Belgien lauten ungünstig, diejenigen aus England jedoch viel schlimmer. Geschäfte finden dahier nur noch in älteren Hopfen statt.

**London, 22. Juli.** (Hopfen.) Aus allen Berichten geht hervor, daß die Pflanze sich noch mehr verschlimmert als gebessert hat; wenn auch die Regen der letzten Tage etwas gut gethan und das Ungeziefer an der Pflanze etwas weggeschwemmt haben, so steht doch jedenfalls so viel fest, daß sie bereits ruiniert ist, ein krankhaftes Aussehen hat, daher wohl auch schwerlich sich noch einer völligen Genesung zu erfreuen haben wird. Unter solchen Auspizien, ist das Steigen der Preise gerechtfertigt.

## Bekanntmachungen.

### G m ü n d Diebstahls-Anzeige.

Am 24. d. Mts. wurden dem Bauern Johannes Pfisterer in Oberbettringen circa 100 Ellen gebleichtes, reustenes Tuch, gewöhnlicher Breite, in 5—6 Stücken, mit aus 3 Schnüren zusammengeflochtenen Bleichzipfeln entwendet. Dieselben wurden vermuthlich in einer roth und blau gestreiften Pulbenzieche fortgeschafft.

Dies wird zur Entdeckung des Thäters hiemit veröffentlicht.

Den 31. Juli 1867.

**R. Oberamtsgericht.**

Lochner, Ass.

### G m ü n d. Vermögens-Ausfolge und Gläubiger-Aufruf.

Der in Nordamerika ansässige Johann

Kolb von Gmünd hat um Ausfolge seines Vermögens nachgesucht. Es ergeht daher an etwaige Gläubiger desselben der Aufruf, ihre Forderungen an Kolb binnen 15 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt Gmünd anzumelden, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge stattgegeben würde.

Den 30. Juli 1867.

**R. Oberamt.**  
Holland.



G m ü n d.

Zurücknahme einer Vermögensbeschlagnahme und eines Steckbriefs gegen den widerspenstigen Landwehrpflichtigen der Altersklasse 1865 Johann A n o l l von Gmünd in Nr. 123 dieses Blattes von 1866.

Den 30. Juli 1867.

A. Oberamt.  
Holland

G m ü n d.

**Brod-Lage**

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

- 6 Pfd. weißes Brod 28 fr.,
  - 6 Pfd. schwarzes „ 26 fr.,
  - 1 Kreuzerwecken muß wägen 5 1/4 Loth.
- Am 31. Juli 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

G m ü n d.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 3. August Morgens 11 Uhr

wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle aus den Waldungen Meidling und Katharinenwald verkauft:

- 8 1/2 Klafter tanaene Scheiter,
- 4 Klafter tannenenes Anbruchholz.

Den 31. Juli 1867.

Kirchen- u. Schulpflege.  
Kraus.

Plüderhausen  
im Remsthal.

**Schafwaide-Verkauf.**

Am Montag den 26. August d. J. Mittags 12 Uhr

wird die hiesige Winterwaide, die mit 400 Stück Schafen befahren werden darf, auf die Zeit vom 11. November bis 1. März auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht. Liebhaber — hier Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen — werden hiezu eingeladen.

Den 30. Juli 1867.

Schultheiß  
Geiger.

Die Geburt einer Tochter theilen wir unsern Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige hierdurch mit.  
Gmünd, 30. Juli 1867.

Carl Deyhle,  
Marie Deyhle, geb. Forster.

**Volks-Verein.**

Donnerstag Abend  
Sonne (Nebenzimmer).

G m ü n d.

Unsere Freunde und Bekannten sagen wir bei unserem Abgange nach Stuttgart hiemit ein herzliches

**Lebewohl.**

mit der Bitte uns ein freundliches Andenken zu bewahren

Den 1. August 1867.

Baurath Wepfer und Frau.

Ein bereits neuer Regenschirm ist bei C. A n o l l stehen geblieben und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

G m ü n d.

Eine Scheuer wird sogleich vermietet — von wem, sagt die Redaktion.

S c h o r n d o r f.

**Haus mit großem Keller und Güter feil.**

Um mir meine Geschäfte zu erleichtern, bin ich entschlossen nachstehende Realitäten zu verkaufen:



1) Die sogenannte Verwaltung hinter der Kirche, von allen Seiten frei, gut gebaut, ca. 90' lang und 70' breit mit großem gewölbtem tiefem Keller, worin auch ein ergiebiger Pumpbrunnen besten Wassers, nebst 400 Eimer guter Lagerfässer à 3 bis 24 Eimer, die mit erworben werden können. Im Gebäude sind 2 resp. 3 Wohnungen und große Bühnen; dabei 2 Nebengebäude, worunter auch ein guter gewölbter Keller dann geräumiger abgeschlossener Hofraum. Das ganze Anwesen, mit vollständiger Molleret-Einrichtung, Brenneret, Obstdörren, Stallungen eignet sich zu einem Weingeschäft, Bierbrauerei, Dekonomie, auch der großen Räumlichkeiten wegen zu Fabrikzwecken.

- 2) ca. 1 1/2 Morgen Weinberg in der Grafenhalde, nebst neu gebautem Häuschen.
- 3) ca. 1 Morgen Weinberg im Ramsbach.
- 4) ca. 2 Morgen Baumgut im Steinmairich mit Häuschen.
- 5) ca. 1 Morgen Baumgut am Ottilienberg.
- 6) ca. 1 1/2 Morgen Wiese im Ramsbach.

Ich lade Kaufsliebhaber freundlichst zu mir ein, in Balde Käufe mit mir abzuschließen.  
Den 25. Juli 1867.

Jakob Friedrich Weil,  
117 Marktplas

Für 18 fr. vorrätzig in der Buchhandlung von G. Schmid in Schw. Gmünd:

**Keine Hämorrhoiden mehr!**

Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden

**Fahrniß-Auktion.**



Bei Seiler  
Stegmaiers  
Wittwe in der  
Bocksgasse, wird  
am

Dienstag den 6. August  
Nachmitt. 1 Uhr

ein Fahrniß-Verkauf durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten.

H e b s a c h  
Oberamt Schorndorf.

**Fässer-Verkauf.**

Der ref. Schultheiß P a l m e r verkauft am 13. August Nachmittags 1 Uhr aus seinem früher besitzenden Keller 137 Eimer 12 Jmi Lager-Fässer im Gehalt von 2 Eimer 4 Jmi bis 22 Eimer

gegen baare Bezahlung im Aufstreich, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Gleichzeitig kommt zum Verkauf eine 3 Eimer haltende Mühle, für einen Bierbrauer oder Brauntweinbrenner geeignet.

L o r c h

**Faß-Verkauf.**

Ein 2 Eimer 4 Jmi haltendes, gut in Eisen gebundenes weingrünes Thüres-Faß — zu erfragen bei Küfermeister Schopp.

L a u t e r n.  
Oberamt Gmünd.

**Bekanntmachung.**

Da wegen ungünstiger Witterung letzten Sonntag die musikalische Produktion von Seite des Gmünder Stadtorchesters nicht stattfinden konnte, so wird hiemit bekannt gemacht, daß obige Produktion auf

Sonntag den 4. August

verschoben wurde.

Was meine Melken betrifft, so sind dieselben voraussichtlich bis dahin noch in schönem Flor.

Den 29. Juli 1867

Lehrer Eisenbarth.

Ein tüchtiger

**Hammer-Arbeiter**

und geübte

**Silber-Arbeiter**

werden gesucht von Carl Deyhle,  
früher Walter'sche Fabrik.

Eine

**Spitzkugel-Büchse**

zum Scheibenschießen, noch wie neu, hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

**Guten Wein**

den Schoppen zu 6 fr. empfiehlt

Palmer zur Sonne.

Einen Futterstuhl, eine Traufe und einen Kutztrog hat billig zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Holzplatz ist bis Martini zu vermieten — wo, sagt die Redaktion.

Ein freundliches Zimmer für einen oder zwei Herren hat zu vermieten

Metalldreher Käfer.

Ein hübsches Zimmer mit oder ohne Möbel für einen Herrn ist sogleich zu vermieten — wo, sagt die Redaktion.

Ein kleines möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Adresse mit Preisangabe besorgt die Expedition.

Es hat sich eine Gans eingestellt und kann solche gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Polizeid. Raith.

Den geehrten Herren an der mittleren Tafel zu Ellwangen, die noch ein gutes Stück Mal übrig hatten, rüft man zu diesem Lederbissen und Citroneisstück ein herzliches „Profit“ am heutigen Fasttag zu.

(Eingesandt)

Die neuliche Nachtmusik in der hinteren Schmidgasse war ungleich angenehmer, als die gestern Mittag stattgefundene Prügelei eines Gmünder Bürgers.